

nen Schuld. Als solche Anhängsel sind behandelt die Ankündigung der Feste und andere Verlautbarungen, das allgemeine Gebet, die katechetischen Lehrstücke, die Offene Schuld und das Gebet für die Toten, alles Dinge, die noch heute in der Liturgie offene Fragen sind. Die Bedeutung der Offenen Schuld ist zugleich dogmatisch und pastoral groß, da es sich dabei um eine in der Tradition gegebene Vorstufe der in der gegenwärtigen Diskussion wieder emporsteigenden alten Form gemeinsamen Büßens handelt. Gerade die von Meyer gebotene Interpretation der Auffassung Luthers (125–131) zeigt den grundlegenden Unterschied zu den heutigen Bestrebungen hinsichtlich der Bußgottesdienste mit deprekatoriver Absolution. Im Abschnitt über das „Gebet für die Toten“ wird in besonders großer Schärfe der Gegensatz zwischen alter Frömmigkeit und reformatorischer Lehre sichtbar. Interessant ist hier die für die Predigtnexa im allgemeinen gesehene Frage, inwieweit umfangreiche Totengedächtnisse die Predigt zu verkürzen drohten. Eine spürbare Beeinträchtigung der Predigt durch besondere Länge dieses Teiles lassen nicht nur gehäufte Gedächtnisse vermuten, sondern sie mag auch ein verständlicher Ansatz für reformatorische Kritik am Gebet für die Toten gewesen sein.

Von kontroverstheologischer Bedeutung sind auch die Darlegungen einerseits über die Messe als Opfer bei Gabriel Biel, andererseits über Luthers Kampf gegen den Opfergedanken (151–166). Nicht umsonst baut der Verfasser diese beiden Kapitel nach dem Opfergang ein. Man erkennt einerseits die unbekümmerte Anwendung des Opferbegriffes in der vorreformatorischen Liturgie und Verkündigung, andererseits die Heftigkeit der Ablehnung auf der Seite Luthers als eng zusammengehörende Erscheinungen. Ebenso wird bei den Kapiteln über Präfation, Vermahnung, Kanon und Elevation das Gegeneinander von verunstalteter katholischer Tradition und reformatorischer Kritik als von beiden Seiten veranlaßt schmerzlich bewußt, was auch beim Kommunions teil zu sagen ist. Die Arbeit ist ausgezeichnet durch ein Geleitwort des Altmeisters der liturgiegeschichtlichen Forschung J. A. Jungmann, des Lehrers und Vorgängers des Verfassers auf der pastoraltheologischen Lehrkanzel in Innsbruck. Register erschließen die behandelten Schriftstellen, Lutherzitate, Kirchen- und Meßordnungen sowie Formeln, Namen, Orte und Sachen. Meyer hat mit seiner ein so reiches, vielgestaltiges und versprengtes Material zusammenfassenden Studie einen wertvollen Beitrag zur Liturgiegeschichte der Reformationszeit geliefert und zugleich allen anderen am Thema interessierten Disziplinen der katholischen wie der evangelischen Theologie wichtige Anregungen gegeben.

Graz

Karl Amon

LIESEL NICOLAUS, *Album Liturgiae catholicae orientalis. Collectio imaginum pro illustrandis ritibus liturgicis qui in usu sunt apud fideles catholicos Orbis Orientalis.* Steyler Verlagsbuchhandlung. (78.) Kaldenkirchen 1962.

Die Kirche hat sich gerade in unserem Jahrzehnt auf ihre weit über den abendländisch-lateinischen Kulturkreis hinausliegende Bedeutung besonnen. Die unerhörten Möglichkeiten der modernen Technik haben die Kontinente näher aneinanderrücken lassen. Trotz „Eiserinem Vorhang“ und Berliner Mauer – Ost und West sind doch wieder in engeren geistigen Kontakt getreten. Das von den Polen manchmal zitierte Wort: „Graeca fides nulla fides“ nimmt man kaum mehr ernst. Um so mehr wissen wir heute im Zeichen der Erneuerung der Liturgie des Abendlandes auch die Vielfalt der Riten des Orients zu schätzen.

Darum kommt das Album von Nicolaus Liesel, durch das wir über die Gottesdienstfeiern der unierten Orientalen informiert werden, sicher vielen gelegen: zur Vervollständigung des Schulunterrichts, zur Verdeutlichung der eigenen kultischen Handlungen, zu der immer wieder notwendigen Begegnung mit den gleichberechtigten Brüdern im Osten.

Linz/Donau

Josef Lenzenweger

HESSE ERWIN/ ERHARTER HELMUT (Hg.), *Liturgie der Gemeinde.* Weihnachts-Seelsortagung 1965. (184.) Verlag Herder, Wien 1966. Kart. S 80.— DM/sfr 12.80.

Es ist außerordentlich zu begrüßen, daß die Referate und Podiumsdiskussionen der schon traditionell gewordenen Weihnachts-Seelsortagung so rasch im Druck vorliegen, da sie sehr bemerkenswerte Beiträge zum Fragenkomplex „Liturgie der Gemeinde“ bringen. Sie werden in gleicher Weise von denen begrüßt werden, die nicht dabei sein konnten, wie von denen, die das Gehörte gern noch einmal nachlesen und durcharbeiten möchten. Die Themenwahl war zweifellos sehr glücklich, die des Hauptthemas sowohl wie der Einzelvorträge, da der Selbstvollzug der Kirche als Ortsgemeinde in der Liturgie die größte sakramentale Dichte erreicht und Ausgangspunkt aller pastoralen Bemühungen sein muß.

Zur Grundlegung der Arbeit gab P. Neuenzeit, Würzburg, eine biblische Theologie der Gemeinde und des Gottesdienstes, der sich vom jüdischen und heidnischen Kult deutlich und grundsätzlich abhebt. Die Betonung der Verschiedenheit der Gaben von Brot und Wein löste die Podiumsdiskussion über Fragen der Brot- und Bechereucharistie zwischen dem Redner und K. Amon, E. Hesse und H. B. Meyer aus, die im Wortlaut gegeben ist und noch manche Probleme aufgibt. Sehr ergiebig war die Forumsdiskussion über

die „Liturgie in der Krisensituation der christlichen Gemeinde“, einer Krisensituation, die sich einmal im Liturgievollzug selbst zeigt (unverständliche Formen, mangelhafte Sprache, fehlendes brauchbares Liedgut etc.), dann aber auch im Selbstverständnis der Gemeinde, die sich in einem quantitativen Schrumpfungsprozeß innerhalb „pluraler“ andersartiger Vergesellschaftungen erlebt. K. Amon, Graz, faßte in seinem gut fundierten und durchdachten Vortrag über „Grundzüge der Liturgie“ die ganze pastoral-liturgische Forschung zusammen und markierte die Strukturen von Wortgottesdienst (Lesung — Gesang — Gebet) und Eucharistie (Brot — Wein — Danksagung). Beachtliche Anregungen entnimmt man den drei Vorträgen in Klosterneuburg, am Wirkungsort von Pius Parsch: J. Zangerle, Innsbruck, sprach über Probleme der Sprache in unserer Zeit, in einer erneuerten Kirche und in der erneuerten Liturgie und empfahl behutsamen Umgang mit dem Medium des Wortes aus der Begegnung mit der Dichtung; August Wucherer-Huldenfeld, brachte eine vortreffliche Theologie des Symbols; sein Bruder Gregor übersetzte die Erkenntnisse in die praktische Gottesdienstgestaltung.

Aus der unmittelbaren praktischen Erfahrung sprach Pfarrer J. E. Mayer, Wien, und machte Vorschläge für eine Differenzierung der Gottesdienste je nach den Erfordernissen der Altersstufen und soziologischen Stände, wobei er auch die Feier von Familienmessen empfahl. B. Meyer, Innsbruck, gab mit seinem Vortrag über „Sakramentale Lebensvollzüge der Gemeinde“ die Grundzüge einer lebendigen und den Erfordernissen der Gegenwart entsprechenden Sakramentenpastoral. Die Beiträge von G. Rombold, Linz, (Gestaltung des Kirchenraums im Dienste der erneuerten Liturgie) und von Ph. Harnoncourt, München, (erneuerte Kirchenmusik) ergänzen den Themenkreis sehr glücklich.

Den wertvollen Arbeitsbericht sollte und müßte jeder gründlich durcharbeiten, der in der oft verwirrenden Gegenwartssituation nach gangbaren und überlegten Wegen sucht. Er wird reichen Gewinn daraus ziehen.

Mülheim-Ruhr      Johannes Emminghaus

MAERTENS THIERRY / FRISQUE JEAN, Kommentar zum *Meßbuch*. II. Bd. Septuagesima bis Mittwoch in der hl. Woche. (261.), III. Bd. Gründonnerstag bis Fest der Hl. Dreifaltigkeit. (243.), IV. Bd. 1. bis 15. Sonntag nach Pfingsten (230.), V. Bd. 15 bis letzter Sonntag nach Pfingsten. Höhere Feste. (247.) Verlag Herder, Freiburg 1966. Kart. lam. jeder Band DM 14.80.

Auf Band I (1965) dieses Werkes (vgl. Besprechung in dieser Zeitschrift 1966, 394) folgten, in erfreulich kurzem Abstand, die noch ausstehenden Bände II bis V. Der Aufriß und die Gestaltung der einzelnen Kommentar-Bände sind wie im ersten Band: I. Auslegung der Schrift; II. Erklärung der Liturgie; III. Botschaft der Bibel; IV. Weisung des Glaubens. Auch die Behandlung der Feste-Auswahl des V. Bandes richtet sich nach dem genannten viergliedrigen Schema. In früheren Teilen waren in I (Name Jesu, Heilige Familie, Taufe Jesu) und IV (Fronleichnam, Herz Jesu) bereits einige Feste berücksichtigt worden. Die Zusammenstellung von 12 „höheren Festen“ im letzten Band mag auf den ersten Blick etwas eigenartig erscheinen, ist aber mit Bedacht erfolgt. Sie sollte nicht nur unter dem Gesichtspunkt einer „Vorlage“ (Schablone) betrachtet werden, sondern als Anregung dienen zu eigener Anwendung bei ähnlichen Festtagen. Sind doch hier nicht nur einige bedeutende, sondern zugleich typische Formulare alter und neuer Zeit ausgewählt worden: Fünf Herrenfeste, ein Engelfest (Michael), zwei Marienfeste, Allerheiligen, ein Apostelfest (Peter und Paul), der Johannistag und das Josefsfest.

Das vorliegende Gesamtwerk stellt eine treffliche und abgerundete Leistung dar. Die zu erwartende Neugestaltung der Liturgie wird bezüglich der Fortführung des Kommentars stete Überarbeitung und Neugestaltung bedeuten. Doch gerade für das „Heute“ hat das Opus eine bedeutende Funktion: Es kann mithelfen, daß die Impulse des Konzils weitere Wellen schlagen; dies nicht zuletzt durch sein zum jeweiligen Termin zeitgerechtes Erscheinen.

Bamberg

Hermann Reifenberg

## Das große Familienbuch FAMILIENCHRONIK

NEU!

256 Seiten, 29 × 20,5 cm, watt. Kunstlederband, rot . . . . . S 326.—  
watt. Lederband, rot . . . . . S 496.—

Ein wertvolles Fundament für die Pflege echter, christlicher Familientradition.

VERITAS

1010 Wien I, Singerstraße 15, Telefon 52 12 81

4010 Linz, Harrachstraße 5, Telefon 24 5 76

D - 839 Passau, Theresienstraße 42, Telefon 72 76